Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 494. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 202.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitteilenbeil.), Zll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 21. Oktober 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Politische Unwissenheit.

Im „Berliner Lokalanzeiger" und im „Tag" konnte man dieser Tage an leitender Stelle lesen:

„In den Kämpfen um die Reichsfinanzreform war immer nur die Rede von der Notwendigkeit, dem Reiche neue Einnahmen zu verschaffen, und gestritten wurde in der Hauptsache darum, wer die neuen Mittel aufbringen solle. Daß die Bürger mehr in den allgemeinen Säckel zahlen müßten als früher, war klar, und man fand sich darein, wenn man auch die Verteilung der neuen Lasten hier und da als ungerecht ansah. Jetzt aber droht ein neuer Schrecken; am finanzpolitischen Horizont ist ein dunkler Punkt aufgetaucht, geradezu unheimlich in seiner Unbestimmtheit. Es stellt sich heraus, daß die große Reform auch das Reich selbst zu neuen Ausgaben zwingt. 150 neue Zollämter sollen allein an der holländischen Grenze errichtet werden, um dem vermehrten Schmuggel zu begegnen. Da nicht angenommen werden darf, daß dieses ehrenhafte Gewerbe nur im Nordwesten des Vaterlandes getrieben wird, muß man fürchten, daß die Zahl dieser wenig beliebten Schutzhäuser für das ganze Reich erhöht werden solle. „Nette Geschichten!" würde Leporello dazu sagen. Das kostet wieder eine Unmenge Geld, die eben bewilligten 500 Millionen werden nicht reichen, mit der Verminderung des Beamtenheeres ist es nichts, der Bürger wird noch tiefer in den Beutel greifen müssen. Die Gegner der letzten Neuordnung der Reichsfinanzen aber lachen sich ins Fäustchen, sie behalten recht, diese Reform macht eine weitere nötig, sie ist eine Schraube ohne Ende und deshalb zu verwerfen."

Im Kampf um die Reichsfinanzreform und in der daraus hervorgegangenen politischen Agitation ist die schlimmste Verwirrung nicht von der politisch-gewerbsmäßigen Hetzpresse in das „Urteil des Volkes" hineingetragen worden — sondern von der potenzierten Sachunkenntnis der sogenannten „guten unparteiischen" Presse. Der Schaden, den die gewerbsmäßige demokratische Hetzpresse stiften kann, ist deshalb verhältnismäßig nur gering, weil es an ihrem „Stamm-Lesepublikum" sowieso nicht mehr viel zu verderben gibt; ihre nur gelegentlichen Zufallsleser wissen aber das, was sie hier lesen, beim Anblick des Zeitungstitels meistens schon hinreichend zu würdigen. Anders ist die Wirkung dessen, was die „wohlgesinnte unparteiische" Presse ihrem Publikum bietet. Darlegungen, wie die oben zitierten, die so „objektiv" ausschauen und eine so „ruhige, sachlich zwingende Begründung" entfalten, werden von weiten Kreisen schlankweg akzeptiert; denn vor einer sachlichen Nachprüfung der Grundlagen und Voraussetzungen des Gesagten schützt die eigene Sachunkenntnis. Man beachte einmal an dem hier vorliegenden Spezialfall, was dem deutschen „politischen" Publikum von dem Genre dieser deutschen „politischen" Presse alles geboten werden darf.

Erstens: In der gesamten Finanzreform findet sich nicht eine einzige neu eingeführte Zollauflage auf einen bis dahin etwa zollfrei gewesenen Verbrauchsartikel. Es kann also gar nicht davon die Rede sein, daß nunmehr etwa zur Bewältigung der Verzollung neuer Massenartikel besondere neue Zollämter errichtet werden müßten.

Zweitens: Auch die durch die Finanzreform beschlossene Steuererhöhung auf Kaffee, Tee usw. beansprucht selbstredend nicht einen Federstrich mehr Arbeit. Denn die Zollbeamten haben ganz die gleiche Kontrollarbeit zu leisten, ob ein Zentner Kaffee mit 30 Mark oder mit 40 Mark verzollt werden muß, — und die Niederschrift des Exempels: 100 Zentner à 40 Mark = 4000 Mark beansprucht nicht mehr Zeit und Tinte als die Niederschrift des bisherigen Exempels: 100 Zentner à 30 Mark = 3000 Mark.

Drittens: „Zollämter" dienen bekanntlich überhaupt nicht dazu, den Schmuggel zu verhüten; dies ist vielmehr die Aufgabe der Grenzwächter.

Für die Errichtung einer größeren oder einer geringeren Zahl von Zollämtern ist lediglich das Interesse des Handels, die Erleichterung der Abwickelung des Zollverkehrs maßgebend. Und dieses Interesse ist ganz gleich groß, ob ein paar Artikel mehr oder weniger zu verzollen sind und ob die Zollsätze 10 Prozent oder 100 Prozent betragen. Wenn also aus diesen verkehrstechnischen Gründen neuerdings eine Vermehrung der Zollstellen überhaupt beabsichtigt sein sollte, so hätte das mit der Finanzreform jedenfalls nicht das Mindeste zu tun.

Aber es kommt noch hinzu, daß das ganze Gerücht von einer „Vermehrung der Zollämter" glatt aus der Luft gegriffen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat das Gerücht, wie wir schon mitgeteilt haben, offiziös ganz energisch als jeder Begründung entbehrend zurückgewiesen!

Deutsches Reich.

* **Deutschland und Italien.** Das römische Blatt „Tribuna" tritt in einem Artikel der Auffassung der dem Dreibund feindlichen Blätter, als ob in der Verschiebung des Besuchs des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg in Rom ein Mangel an Rücksicht gegen Italien liege, scharf entgegen. Das Blatt erinnert daran, daß Herr von Bethmann Hollweg gleich nach seiner Ernennung zum Reichskanzler dem italienischen Minister des Aeußeren Tittoni in einem sehr herzlichen Briefe den Wunsch ausgesprochen habe, sobald als möglich nach Rom zu kommen, um dem Könige seine Aufwartung zu machen und Tittoni persönlich kennen zu lernen. Dieser habe darauf geantwortet, der König sei von Rom abwesend und würde erst gegen Mitte November dorthin zurückkehren; er teile den gemeinsamen Wunsch des Kanzlers und Tittonis, daß der Besuch in Rom stattfinde. Mit Rücksicht auf die beginnenden parlamentarischen Arbeiten auf der einen Seite und den gemeinsam gehegten Wunsch, daß der Besuch in Rom stattfinde, auf der anderen Seite, habe sich jedoch eine Verschiebung des Besuchs notwendig gemacht. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien seien ausgezeichnet, getragen von der größten Herzlichkeit und gegenseitigen Hochachtung.

* **Das neue Viehseuchengesetz.** Zu dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Unterdrückung von Viehseuchen vom 26. Juni d. J. schreibt man uns: Zu dem alten Viehseuchen-Gesetz vom 27. Juni 1895 sind durch eine Bundesratsinstruktion sehr eingehende veterinärtechnische Ausführungsvorschriften über die vorgesehenen Schutzmaßregeln erlassen, welche nunmehr durch die veränderten Bestimmungen des neuen Gesetzes eine vollkommene Umgestaltung erfahren müssen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine ganze Reihe weiterer Krankheiten, wie z. B. die Tuberkulose der Rinder, in den Bereich des Gesetzes einbezogen ist. Vor allem aber werden durch das neue Gesetz die landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen der Einzelstaaten zum Gesetz vom Jahre 1895 sehr wesentlich beeinflußt und bedürfen einer Neuregelung, die sich in erster Linie auf die Kostenaufbringung und die Entschädigungsfrage bezieht. Es müssen daher zunächst durch die Landtage der Bundesstaaten diese neuen gesetzlichen Ausführungsbestimmungen verabschiedet werden. In Preußen wird ein entsprechender Gesetzentwurf in der nächsten Tagung vorgelegt werden. Erst wenn diese Gesetze von den Einzelstaaten erledigt sind, kann das Reichsgesetz in Kraft treten. Und aus diesem Grunde ist im § 82 des Gesetzes vorgeschrieben, daß das Gesetz durch kaiserliche Verordnung in Geltung gesetzt werden soll.

* **Gleisanschluß.** Verzeichnis der Inhaber und Mitbenutzer von Gleisanschlüssen im Bereiche und unter Mitwirkung aller Eisenbahn- und Kleinbahn-Verwaltungen im Deutschen Reiche. Zusammengestellt nach dem amtlichen Material. Verlag Otto Thiele, Berlin SW. 11. — Zum ersten Male wird hier ein Verzeichnis sämtlicher Gleisanschlußbesitzer Deutschlands veröffentlicht. Die in Betracht kommenden Behörden haben das Werk in weitestgehendem Maße unterstützt, daher ist der Verlag in der Lage, ein durchaus lückenloses Adressenmaterial zu bieten. Das Erscheinen des Werkes wird einen langgehegten Wunsch weiter Kreise der Industrie und des Handelsstandes befriedigen und die Anschaffung wird zur Vervollständigung jeder öffentlichen und privaten kaufmännischen Büchersammlung beitragen. Das Werk wird in der ersten Hälfte des Monats November erscheinen.

* **Baumwollkonferenz im Reichsamt des Innern.** Auf Einladung des Staatssekretärs des Innern fand, wie die „Znf." an unterrichteter Stelle erfährt, am 19. Oktober im Reichsamt des Innern eine Konferenz mit Verbänden und Interessenten der Textilindustrie statt, in der über eine Verständigung über die weitere Aufbringung und Sicherstellung von Mitteln seitens der deutschen Baumwollindustriellen beraten wurde. Es handelt sich hierbei um Unterstützung der Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, der deutschen Baumwollindustrie die Beschaffung des Rohmaterials zu erleichtern. Dem Reichsamt des Innern ist hierfür durch den Reichshaushaltsetat der letzten drei Jahre die Summe von je 50 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, und der Reichstag hatte die Bewilligung des Betrages f. Zt. davon abhängig gemacht, daß die deutschen Baumwollindustriellen auch ihrerseits erhebliche Beiträge aufbringen, um die Ausbreitung der Baumwollkultur zu fördern. Die Vertreter der Textilindustrie hatten sich im Jahre 1907 bereit erklärt, in ihren Vereinigungen und Verbänden dahin zu wirken, daß ihre Mitglieder zu den Baumwollunternehmungen des Kolonialwirtschaftlichen Komitees für die Jahre 1907, 1908 und 1909 Beiträge leisten, die einem Satz von mindestens 10 Prozent der Beiträge zur Berufsgenossenschaft entsprechen. Die auf Grund dieser Erklärung eingegangenen Mittel — die geleistete Beihilfe betrug 282 143,52 Mk. — erschienen genügend, um den dem Reichsamt des Innern zur Verfügung stehenden Betrag für den angegebenen Zweck zu verwenden. Was nun die weitere Aufwendung von Mitteln anbetrifft, so haben das Reichskolonialamt und der Verwaltungsrat der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt, für weitere Jahre zum gleichen Zwecke Beiträge zu leisten. Ferner hat die Baumwollbau-Kommission des Kolonialwirtschaftlichen Komitees beantragt, daß die Vertreter der Textilindustrie auch fernerhin in gleicher Weise die Beiträge aufbringen, was in der Konferenz von ihnen zu beschließen sei.

* **Die verwaltungstechnischen Grundsätze im Königreich Sachsen.** Das „Dresdner Journal" schreibt: Ein auswärtiges Tageblatt nimmt an, daß die am 18. d. Mts. in einer Besprechung mit Verwaltungsbeamten projektierten Grundsätze des Ministeriums des Innern nur aufgestellt wurden, weil die neuen Wahlen vor der Tür ständen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Minister des Innern, Graf Vitzthum, alsbald nach seinem Dienstantritt das Bedürfnis empfunden hat, zur Wahrung der Einheitlichkeit in der Landesverwaltung seine Auffassung von den Aufgaben der Behörden der inneren Verwaltung den in Frage kommenden Stellen darzulegen. Die zu diesem Zwecke vorgesehene Besprechung mußte wegen der Beurlaubung verschiedener Herren verschoben werden, bis die Anwesenheit aller an dieser Besprechung Beteiligten gesichert wäre. Die Unterstellung, eine derartige Besprechung solle Wahlzwecken dienen und die aufgestellten Grundsätze könnten vergessen werden, sobald die Wahlen vorüber seien, geht völlig fehl. Die Verwaltungsstellen verfolgten bei Bekanntgabe der allgemeinen Richtlinien nicht besondere Zwecke, sondern die Wahrung des allgemeinen Landeswohles, der Bedürfnisse der Bevölkerung und Sorge für dauernde Handhabung und Durchführung der von ihnen vertretenen Auffassung.

* **Der Hansabund teilt mit:** Der vom „Vorwärts" gebrachte Brief des Direktors Marx in Königsberg an den Präsidenten des Hansabundes, Dr. Riesser, existiert nicht, ist weder abgesandt noch angekommen, womit auch alle an ihn geknüpften Folgerungen entfallen.

* **Regierung und Aufhebung des Zwangsarbeitsnachweises.** Wie mitgeteilt, haben die Vorstände der vier Bergarbeiterorganisationen beschlossen, an den Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe zu richten, in der dieser um die Ermittelung bezüglich der Aufhebung des Zwangsarbeitsnachweises angegangen wird. Von unterrichteter Seite wird der „Znf." zu dieser Nachricht folgendes mitgeteilt: Anscheinend befürchten die Organisationen, daß durch die Zwangsarbeitsnachweise der Anlegung der Arbeiter an anderen Gruben Schwierigkeiten bereitet werden. Eine gesetzliche Handhabe, die zur Aufhebung dieser Arbeitsnachweise führen könnte, besteht nicht. Ebenso dürfte es sehr zweifelhaft sein, ob eine Vermittelung in diesem Falle stattfinden wird. Als s. Zt. ein Eingreifen oder eine Vermittelung der Behörden wegen Aufhebung der „schwarzen Listen" in Betracht kam, wurden lediglich genaue Informationen eingezogen, die nicht ergaben, daß die Behauptung zutreffe, mißliebige Arbeiter wären auf diese Listen gesetzt. Bei den jetzt in Diskussion stehenden Arbeitsnachweisen muß auf alle Fälle anerkannt werden, daß durch sie eine Erleichterung für die Arbeitsuchenden geschaffen wird, und ferner haben die Arbeiter selbst anerkannt, daß ein häufiger Wechsel der Belegschaften aus Sicherheitsgründen schädlich sei. Sollten die Zwangsarbeitsnachweise dahin wirken, daß unnötiger Wechsel erschwert wird, so würde dies nur vorteilhaft ein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Bei dem Wiederzusammentreten des österreichischen Abgeordnetenhauses am Mittwoch war der Sitzungssaal und die Galerien überfüllt. Der Ministerpräsident und die Minister wurden von den Tschechisch-Radikalen mit Lärm und Abzugsrufen empfangen. Der Ministerpräsident erklärte die Session für eröffnet und forderte den Abgeordneten Funke auf, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen. Funke wurde von den meisten Abgeordneten mit lebhaftem Beifall empfangen. Während die Tschechisch-Radikalen den Lärm fortsetzten, hielt Funke die mit Beifall aufgenommene Eröffnungsrede, worin er die Abgeordneten begrüßte und an das aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangene Haus den Appell richtete, seine Aufgaben voll und ganz zu erfüllen. Die Rede klang in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Josef aus. Unter andauerndem Lärm leistete hierauf der neugewählte Abgeordnete Graf Starhek die Angelobung. Nach der Mitteilung von der Mandatsniederlegung der Abgeordneten Dostrann und Serb protestierte der Abgeordnete Wolf gegen den Beschluß der gestrigen Obmännerkonferenz, die Präsidentenwahl am Freitag vorzunehmen, was verfassungswidrig sei und eine Nachgiebigkeit gegen die slavische Union bedeute. Der Alterspräsident erklärte hierauf, mit Rücksicht auf vielfach geäußerte Wünsche und um den Abgeordneten Gelegenheit zu geben, sich über die Wahl des Präsidenten schlüssig zu werden, die Sitzung auf 48 Stunden zu unterbrechen. Die Präsidentenwahl findet am Freitag 11 Uhr ab. Der Lärm der Tschechisch-Radikalen dauerte während der ganzen Sitzung an.

Ferner wird uns aus Wien gemeldet: In der Sitzung des Herrenhauses am 20. cr. dankte Präsident Fürst zu Windisch-Graetz nach der Vorstellung des wiederernannten Präsidiums durch den Ministerpräsidenten für seine Ernennung und erinnerte sodann an den glänzenden Verlauf der Tiroler Jahrhundertfeier, bei welcher ebenso wie am Tage des Eintritts des Monarchen in das 80. Lebensjahr die Gefühle tiefeingewurzelter, unauslöschlicher Liebe und Treue der gesamten Bevölkerung Oesterreichs für den Kaiser und das Herrscherhaus in glänzender Weise zum Ausdruck gekommen seien. Nach einem Hoch auf den Kaiser schloß der Präsident die Sitzung. Die nächste Sitzung ist auf heute anberaumt.

Schließlich meldet das Ungarische Telegr.-Korr.-Bureau aus Wien: In dem ungarischen Ministerrate am Mittwoch, der eine halbe Stunde dauerte, forderte der König in seinen einleitenden Worten die Minister auf, ihre Anschauungen über die Lösung der Krise darzulegen, wobei er betonte, es sei wünschenswert, die Koalition aufrecht zu erhalten. Die Minister legten darauf ihre Anschauungen dar und betonten, eine verfassungsmäßige Lösung sei nur möglich, wenn entweder die Mehrheit oder die Minderheit des ungarischen Abgeordnetenhauses mit der Bildung des Kabinetts betraut werde. Wenn auch die Aufrechterhaltung der Koalition ausgeschlossen erscheine, so würden sie doch in dieser Richtung ihre Bemühungen fortsetzen und dem Könige hierüber berichten. Der König erklärte hierauf wiederholt, er wünsche eine verfassungsmäßige Lösung der Krise, und ersuchte die Minister, seinen Entschluß abzuwarten und dahin zu wirken, daß die schwierige Lage nicht durch unvorhergesehene Umstände noch mehr erschwert werde. Die Minister reisten nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190910212-19/fragment/page=0001

mittags nach Budapest ab. Vor dem Kronrat hatte der König den Grafen Andrassy, sodann den ungarischen Ministerpräsidenten empfangen.

Die Herrscher Rußlands und Italiens. Der Kaiser von Rußland wird der römischen „Tribuna" zufolge von Alexandrowo über Posen, Frankfurt a. M., Lyon und Modane fahren. Da er inkognito reist, wird ihm weder von deutschen noch französischen Behörden ein Empfang bereitet werden. Der Kaiser kommt am 23. Oktober in Bardonnecchia an, wo ihn der russische Botschafter in Rom Fürst Dolgoruck und die zum Ehrendienst kommandierten Offiziere erwarten. Von Bardonnecchia soll der kaiserliche Zug direkt nach Racconigi weitergehen, wo er am Nachmittage eintrifft. Auf dem Bahnhofe werden der König von Italien, der italienische Ministerpräsident Giolitti und der Minister des Aeußern Tittoni den Kaiser empfangen. Am 24. Oktober findet Jagd statt mit nachfolgendem Empfang im Schloß. An demselben Tage ist Galadiner, an welchem außer den Mitgliedern der königlichen Familie die Spitzen der Behörden teilnehmen. Am 25. wird wiederum Jagd abgehalten oder ein Ausflug im Automobil in die Umgegend gemacht. Die Abreise des Kaisers ist auf den Abend des 25. Oktober festgesetzt.

Ferner schreibt die „Tribuna":

Verschiedene Blätter berichteten, daß ein französisches Geschwader während des Aufenthaltes des Kaisers von Rußland nach Italien kommen werde. Diese Meldung entbehrt der Begründung und damit entfallen alle daran geknüpften Kommentare. Das französische Geschwader, dessen Ankunft in Neapel schon lange angekündigt ist, wird erst nach der Abreise des Kaisers von Rußland dort eintreffen, nämlich am 26. Oktober.

König Peter und Kaiser Nikolaus. Dem serbischen Hofe ist von der russischen Regierung die Mitteilung zugegangen, daß der Kaiser von Rußland den in Aussicht gestellten Besuch des Königs Peter von Serbien nicht annehmen könne.

Rußland. Ministerpräsident Stolypin eröffnete am Mittwoch die Session des Rates für Fragen der Selbstverwaltung. In der Rede, die der Ministerpräsident hierbei hielt, führte er aus, daß für die neuen westlichen Gouvernements Semstwos in derselben Form geplant werden, wie sie in den östlichen Gouvernements bereits eingeführt sind. Den Semstwos in den westlichen Gouvernements werde nicht das ständische Prinzip zugrunde gelegt, denn die Regierung befürchte nicht nur, daß das russische Element, wo es sich in der Minderheit befinde, unterdrückt werde, sondern halte es auch für gewagt, einen freien Wettbewerb zwischen Russen und anderen Nationalitäten da zu lassen, wo eine wirtschaftlich schwache Majorität von Russen einer wirtschaftlich stärkeren Minorität nichtrussischer Nationalität gegenübersteht. Daher werde beabsichtigt, die russische Minorität in Semstwos der Gouvernements Wilna, Kiew, den sechs Kreisen des Gouvernements Grono und den drei Kreisen des Gouvernements Witebsk zu verstärken. Es wird ferner beabsichtigt, gesetzlich festzulegen, in welchem Maße sich die wirtschaftlich starke Polengruppe in jenen Gouvernements an der Selbstverwaltung beteiligen dürfe.

Türkei. Der jungtürkische geheime Kongreß in Saloniki ist beendet. Es wurde beschlossen, die drei einflußreichsten und angesehensten Mitglieder des Zentralkomitees als Vertretung des Zentralkomitees vor der Oeffentlichkeit zu wählen.

Griechenland. Aus Athen erfahren wir: Die im Auslande verbreiteten sensationellen Meldungen über die Lage des Königs und der Dynastie sind vollständig unbegründet. Ebenso ist es unrichtig, daß der türkische Gesandte in Athen um nähere Erläuterungen bezüglich der vom Finanzminister in der Kammer gehaltenen Rede gebeten habe.

Einberufung der kretischen Nationalversammlung? Die „Frankf. Ztg." meldet aus Athen: Auf Kreta ist eine bewaffnete Bewegung ausgebrochen, um die provisorische Regierung zur Einberufung der Nationalversammlung zu zwingen, die über die Neugestaltung der kretischen Selbstregierung und die Einsetzung einer neuen Regierung beraten soll.

Der chinesisch-japanische Vertrag. Nach einer Erklärung der chinesischen Regierung sollen vom 2. November d. J. ab gemäß Artikel 2 des chinesisch-japanischen Vertrages vom 4. September d. J. die Städte Lungschingtsun, Tschutsschie, Tontaokou und Paitsaokou für den Aufenthalt und Handel Fremder geöffnet werden.

Die Landwirtschaft in unseren Kolonien.

Die neue von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gegründete Kolonial-Abteilung hielt am Mittwoch zum ersten Male unter dem Vorsitz des Geh. Rats Wohltmann im Architektenhause zu Berlin unter Teilnahme von Vertretern des Reichskolonialamtes eine Versammlung ab. Das Reichskolonialamt hatte entsandt den Geh. Rat v. Jacobs und Dr. Miquel.

Einen Ueberblick über die Arbeiten der jungen Abteilung gab dann der Geschäftsführer Dr. P. Hillmann. Danach haben sich zahlreiche neue Mitglieder gefunden, und auch die alten Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nahmen regen Anteil an den Bestrebungen der Abteilung. Es ist beschlossen worden, landwirtschaftliche Studienreisen in unsere Kolonien zu unternehmen, die freilich vor Ablauf von zwei Jahren nicht ausgeführt werden können, da bis dahin das Programm der landwirtschaftlichen Gesellschaftsreisen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft schon festgelegt ist. Die Abteilung ist bereits vom Reichskolonialamt mit verschiedenen Aufträgen bedacht worden, so z. B. auf Beschaffung von Zuchtvieh für Südwest. Die Abteilung hat auch mancherlei Veranstaltungen getroffen, um hinausgehende Farmer mit einigen besonderen neueren wirtschaftlichen Kenntnissen — z. B. in der äußerst wichtigen Wollkunde — auszustatten. Dr. Hillmann besprach dann den Plan der zukünftigen Arbeiten der neuen Kolonial-Abteilung.

Hierauf hielt Privatdozent Dr. Golf aus Halle a. S. einen sehr eingehenden, durch Lichtbilder erläuterten sachwissenschaftlichen Vortrag über die Viehzucht in Südwestafrika unter besonderer Berücksichtigung der Wollschafzucht. Dr. Golf hatte seine Studien dazu in Britisch-Süd- und Deutsch-Südwestafrika gemacht. Er schilderte ausführlich die gegenwärtige Lage der Viehzucht, um schließlich einige Richtlinien zu geben für eine wünschenswerte Weiterentwicklung. Sicher ist, daß schon in einigen Jahren eine Ueberproduktion an Fleisch zu erwarten ist. Man wendet sich nun bereits solchen Tierarten zu, welche eine gute Dauerware oder Produkte versprechen. Es sind dies: Woll-Schaf, Karakul-Schaf, Angora-Ziege und Strauß. Der Redner wies nach, wie für alle diese Zweige sehr günstige wirtschaftliche und natürliche Verhältnisse bestehen, besonders für Karakul- und Woll-Schaf.

Es folgte hierauf eine recht angeregte Besprechung. Vom Reichskolonialamt nahm Geh. Rat v. Jacobs das Wort und bestätigte die Richtigkeit des Rates, an die Stelle der Fleischschafzucht die Wollschafzucht zu setzen. Die Regierung tut alles, was sie kann, um die Schafzucht zu heben. Mit Hilfe der Wohlfahrts-Lotterie sind etwa 10 000 Schafe angeschafft worden, die zur Aufbesserung der Kleinviehzucht verwendet werden. Besonderes Interesse haben wir dem Karakul-Schaf entgegengebracht. Die Straußenzucht konsolidiert sich auch immer mehr. Wir haben bereits zwei große eingezäunte Straußenzüchtereien; eine dritte ist im Entstehen, und für ein weiteres Wachstum bestehen gute Aussichten. Wir haben auch nichts unterlassen, um auf gewisse Gefahren bei der Viehhaltung hinzuweisen. Wir sind fortwährend bemüht, den Ursachen von Viehkrankheiten auf den Grund zu kommen. Was die Pferdesterbe betrifft, so sind wir z. B. dabei, ein Serum zu finden; vielleicht haben wir es sogar schon, jedenfalls sind aber die Aussichten dazu sehr gut.

Die Luftschiffahrt.

„Groß II". Die seit zehn Tagen befohlene Fernfahrt des Militärluftschiffes „Groß II" nach Köln hat am Mittwoch, weil der Wind ununterbrochen aus Süden und Südwesten weht, definitiv aufgegeben werden müssen. Das Luftschiff wird heute früh von Berlin nach Köln mit der Bahn befördert. Das Luftschiff soll in der nächsten Zeit mit den anderen Luftschiffen, dem „Zeppelin II" und dem „Parseval II", die Vergleichsfahrten unternehmen, die dort vier Wochen lang stattfinden werden.

„Parseval V". In Bitterfeld wurde gestern das fünfte Parseval-Luftschiff vollendet; in nächster Woche beginnen dessen Probeflüge.

Farman. In Blackpool (England) legte der Luftflieger Farman mit seinem Zweidecker gestern 47 englische Meilen 1184 Yards (mehr als 76 Kilometer) in einer Stunde 32 Minuten 17 Sek. zurück.

Die Leipziger Doppelmord- und Erpresser-Affäre vor Gericht.

Im Anschluß an den Bericht in Nr. 493 der „Hall. Ztg." ist über die Verhandlung am 19. cr. weiter folgendes zu melden: Die Vernehmung des Angeklagten Dr. Pleißner nimmt sehr lange Zeit in Anspruch. Er bekundet, daß er für die Hamburger Reise in der Wagnerschen Angelegenheit nicht von Justizrat Zieger „gekauft" worden sei. Justizrat Zieger habe lediglich verspruchen, ihm die Aufwendungen zu vergüten. In Hamburg habe er, Pleißner, anfangs unter dem Namen eines Dr. Arten-Königsbrück gewohnt. Er begann seine Operationen gegen Frau Wagner mit der Einquartierung des ihm bis dahin unbekannten Kabarettsängers Karzin neben dem Zimmer der Frau Wagner. Dieser gewann Frau Wagners Vertrauen und im Verfolg der Angelegenheit wurde das Zimmer der Frau Wagner einer Untersuchung unterzogen. Auf Grund einiger Briefe und auf Grund der Erfahrungen, die der Kabarettsänger Karzin mit der Frau Wagner gemacht hatte, kam Pleißner zu der Ueberzeugung, daß die Frau Wagner tatsächlich eine Prostituierte sei. Einige Tage vor Ostern kamen Karzin und später der Kapellmeister Semmler zu ihm und teilten ihm mit, daß die Wagner vermutlich Verdacht geschöpft habe und nach Dresden abreisen wollte. Aus den Aussagen Karzins schöpfte Pleißner die Ueberzeugung, daß das Attentat auf die Wagner nur erfunden sei. Karzin behauptete Pleißner gegenüber, die Wagner habe ihm zugestanden, daß das Attentat nur eine Falle für ihren Mann gewesen sei. Allerdings sei die Wagner, als sie die Erregung Karzins über dies Geständnis sah, stutzig geworden und habe dann mit ihren Aeußerungen sehr zurückgehalten. Pleißner ließ nun am Ostersonntag morgens die Hilfe der Hamburger Kriminalpolizei in Anspruch nehmen und erklärte dieser, die Wagner sei die Anstifterin der Intrigen gegen ihren Mann und jedenfalls auch die Mitwisserin der Ermordung der Friedrichschen Eheleute. Die Vermutung Pleißners, der mit Karzin und Semmler am Ostersonntag das Haus der Wagner überwachte, ging dahin, daß diese mit drei angeblich englischen Aerzten, die sich ebenfalls im Pensionat der Frau Postelmann aufhielten, fliehen wollte. Die Hamburger Polizei nahm von dem Material des Dr. Pleißner Kenntnis und gab ihm einen Kriminalbeamten mit. Dieser Beamte hatte den Auftrag erhalten, die Frau Wagner in dem Augenblicke zu sistieren, wo sie das Haus, Gänsemarkt 60, verlassen wollte. Gegen ½8 Uhr ist in dem Hause ein junger Mann erschienen, der sich lange umsah und dann eine Droschke herbeiwinkte. Nach einigen Augenblicken ist Frau Wagner mit einem Dienstmädchen und zwei Herren nachgekommen. In diesem Augenblicke habe die Polizei die Frau und die drei Herren verhaftet. Die drei Herren hatten sich als englische Aerzte legitimiert. Die Frau Wagner hat gegen ihre Verhaftung protestiert. Sie ist etwa drei Stunden lang in Haft behalten worden, bis von der Leipziger Staatsanwaltschaft die Auskunft einlief, daß sie freigelassen werden könne. Pleißner bekundet dann, daß er auf die Idee gekommen sei, seine Recherchen bei der Frau Postelmann, bei der Frau Wagner wohnte, fortzusetzen. Von der Frau Postelmann hat er, der Angeklagte, erfahren, daß diese früher bei einer Frau Dr. Breilmann gewohnt habe. Er habe sich mit Karzin in eine Droschke gesetzt und sei zu der Frau Breilmann gefahren. Unter der falschen Angabe, daß er den in Untersuchungshaft befindlichen Wagner kenne und ein Freund von diesem sei, habe er bei der Frau Mitgeteilt mit dem Inhaftierten zu erregen gewußt, so daß sie gesprächig wurde. Er hat der Frau Breilmann erzählt, daß ihr Pensionat von der Frau Wagner als eine Räuberhöhle bezeichnet worden sei. Die Frau Breilmann sei darüber in große Erregung geraten und habe die schwersten Anklagen gegen die Frau Wagner erhoben. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde der zweite Angeklagte, der Kabarettsänger Wilhelm Karzin, vernommen, der von dem Angeklagten Pleißner dazu gewonnen worden war, der Frau Wagner gegenüber eine Detektivrolle zu spielen. Er gibt zu, daß er, durch Pleißner veranlaßt, sich der Frau Wagner genähert habe, um Auskünfte über den mysteriösen Ueberfall in der Gottschedstraße zu erhalten, daß er sie in der Nacht vom 7. auf den 8. April auch ganz für sich gewonnen habe, und daß sie bei dem gärtlichen Beisammensein erklärt habe, daß der Ueberfall erdichtet und nur eine Falle für ihren Mann gewesen sei. Nach dieser Unterredung sei er dann sofort mit Dr. Pleißner im „Kaiser-Hotel" in Berlin zusammengetroffen und habe ihm diese Angaben der Frau wiederholt. Der Angeklagte erzählt weiter, wie die Frau Wagner dann — unruhig geworden — ihre Abreise bewerkstelligt habe, während er und Dr. Pleißner ihre Etage beobachtet und dabei mehrere Personen im Zimmer bemerkt hatten. Der dritte Angeklagte, Kapellmeister Semmler, bestätigt die Aussagen Dr. Pleißners und Karzins in vollem Umfange und erklärt, das meiste in der Sache habe er erst von Karzin gehört. Er habe diesem mit seiner Mitwirkung nur einen Gefallen tun wollen, irgend einen Nutzen habe er davon weder erwartet noch gehabt.

In der Sitzung am Mittwoch kam es gleich zu Beginn zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Staatsanwaltschaft einerseits und dem Angeklagten Dr. Pleißner und den Verteidigern andererseits. Vert. R.-A. Dr. Schneider stellte den Antrag, nachdem am Dienstag aus den Untersuchungsakten wegen des Mordversuches auf Frau Wagner etwas zur Verlesung gekommen war, diese gesamten Akten der Verteidigung zur Verfügung zu stellen. — Staatsanwalt Dr. Mühle: Es handelt sich hier um eine Untersuchung, die noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Ich kann deshalb die Akten der Verteidigung nicht zugänglich machen. Dagegen bin ich bereit, die Teile, die zur Verlesung gebracht werden, der Verteidigung zur Verfügung zu stellen. — Vert. R.-A. Schneider: Wir können nicht wissen, ob sich nicht aus dem übrigen Teil der Akten etwas ergibt, das für unsere Verteidigung wesentlich ist. — Vert. J.-R. Mekos: Ich schließe mich diesem Antrage an. In diesen Untersuchungsakten befindet sich meines Wissens eine Karte von einer Frau Fürst und ihrem Sohn William, aus der sich ergibt, daß auf ihre Veranlassung Dr. Pleißner verhaftet wurde. — Vorsitzender Landgerichtsdirektor Groß: Wir haben hier nur zu erörtern, ob Hausfriedensbruch und Freiheitsberaubung vorliegt oder nicht. Wenn Dr. Pleißner sich durch den Erlaß des Haftbefehls beschwert fühlt, mag er sich an eine andere Instanz wenden. — Angeklagter Dr. Pleißner: Ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß meine Verhaftung ungerechtfertigt war, und daß sie nur erfolgte, weil ich andere Spuren verfolgte als der Vertreter der Staatsanwaltschaft. — Vorsitzender: Die heutige Verhandlung ist in keinem Falle dazu bestimmt, alle möglichen Differenzen, die sich zwischen Ihnen und der Staatsanwaltschaft herausstellten, aus der Welt zu schaffen. Wir müssen uns an das Beweisthema halten. — Angeklagter: Für mich ist es wichtig, daß man sich klar wird über die Motive meines Handelns. Der Staatsanwalt und die ihm willfährige Presse stellt mich hin als einen gekauften Journalisten, der in Hamburg für Geld tätig war. — Staatsanwalt: Ich nicht. — Angeklagter: Dann verstehe ich nicht, weshalb man meine Abrechnung auf Heller und Pfennig in die Presse lancierte. — Staatsanwalt: Das habe ich doch nicht getan. — Angeklagter: Wer denn sonst? Ich stelle unter Beweis, daß Sie über den Fall so viel gesprochen haben, daß auch diese nur durch Sie in die Presse gekommen sein kann. — Vert. Mekos: Ich beantrage die Vernehmung zweier Redakteure der „Leipziger Neuesten Nachrichten", die bekunden werden, daß sie von der Staatsanwaltschaft mit Material versehen wurden. Das Gericht beschloß, nur die Teile der Protokolle der Verteidigung zugänglich zu machen, die aus den Verlesungen vorgenommen werden. — Vert. R.-A. Schneider: Wenn uns nicht die ganzen Protokolle zugänglich gemacht werden, erblicken wir darin einen Revisionsgrund. — Vorsitzender: Dem sehen wir mit Ruhe entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Schwere Stürme. In Hongkong wütete am Dienstag ein Taifun, der unter den Schiffen großen Schaden anrichtete und viele Schiffsverluste herbeiführte. Mehrere Häuser sind eingestürzt, viele Dschunken sind gesunken. In Macao ist ein französisches und ein portugiesisches Kanonenboot durch den Orkan auf ein Reisfeld geworfen worden. — Der Taifun richtete auch im nördlichen Teile sowie dem Innern der Insel Luzon große Verheerungen an und forderte viele Menschenleben.

Peary unterbreitete am Mittwoch seine Aufzeichnungen und Beweise über die Entdeckung des Nordpols der National Geographical Society in Washington, die zu deren Prüfung einen Ausschuß von Sachverständigen ernannte.

Grubenexplosion. In einer Kohlengrube in der Nähe von Cummok (Ayrshire) fand eine Explosion statt. Vier Leichen wurden bereits geborgen. Viele Personen sind verletzt.

Die Cholera. Die gestrige amtliche Meldung über die Choleraerkrankungen in Andreischen wird dahin berichtigt, daß außer dem Arbeiter Schulz der Arbeiter Naujok an Cholera gestorben ist. Bei der Ehefrau des letzteren sind zwar Cholerabazillen festgestellt worden, jedoch liegt bisher eine Erkrankung nicht vor. — Ferner erfahren wir aus Berlin: Im Vororte Lichtenberg erkrankte unter choleraverdächtigen Erscheinungen ein Mann namens Kapischke. Der Patient ist in der Charité isoliert.

Im Irrsinn? Der Meraner Kurgast Weißmann aus Frankfurt a. M. zeigte in letzter Zeit einen abnormen Geistszustand, der ihn überzall sich verirren ließ. Gestern wurde er als Leiche im Passerfal aufgefunden.

Beendeter Ausstand. Der Ausstand in der Wolffschen Zelluloidfabrik in Nürnberg, der ca. drei Monate dauerte und in diesen Berlauf es häufig zu heftigen Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen kam, ist gestern nach zweitägiger Verhandlung beigelegt worden.

Der Mord auf Rügen. Die am Dienstag unter dem Verdacht, an dem Morde auf Rügen beteiligt zu sein, verhafteten beiden Personen sind wieder freigelassen worden, nachdem sich ihre Unschuld herausgestellt hatte.

Schwer verbrannt. Eine 20jährige Plätterin in Berlin geriet gestern, als sie im Begriff war, den Bolzen zu wechseln, mit ihren Kleidern in Brand. Einer Feuersäule gleich, eilte die Unglückliche auf die Straße, wo ihr behergte Männer entgegentraten und die Flammen erstickten. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt, dürfte jedoch kaum mit dem Leben davonkommen.

C. E. **Das Gesicht der Mutter.** Dem in New-York erscheinenden „Araldo italiano" berichtet man aus Jersey City eine merkwürdige Geschichte: Am 4. Oktober verschwand aus dem Hause seiner Eltern der siebenjährige Knabe Alfredo Lamphear, und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren vergeblich. In der Nacht nach dem Verschwinden des Kindes sprang Frau Lamphear plötzlich aus dem Bette, weckte ihren Gatten und schrie: „Alfredo steckt bei Sand Hill bis zum Kopfe im Flugsande; lauf, lauf und rette ihn." Der Gatte suchte sie zu beruhigen, aber sie wurde immer dringender: „Geh sofort", sagte sie, „es ist kein Traum. Ich sehe ihn noch bis zum Kopfe im Sande begraben." Um sie zum Schweigen zu bringen, kleidete der Gatte sich an, nahm die Erdhacke und begab sich an den näher bezeichneten Ort; nachdem er drei lange Stunden vergebens im Sande gewühlt hatte, kehrte er mutlos nach Hause zurück. Hier empfing ihn aber die Frau mit bitteren Vorwürfen, indem sie immer wieder behauptete, daß sie ihr Kind an dem bezeichneten Orte gesehen habe: es habe ein Händchen auf das Gesicht gelegt, um sich gegen den immer höher steigenden Sand zu schützen. Seufzend kehrte der Vater von neuem nach Sand Hill zurück, diesmal aber von einem Freunde begleitet. Er grub und grub und fand plötzlich die Mütze seines Sohnes. Vor Aufregung fiel er in Ohnmacht, aber sein Begleiter suchte weiter im Sande und fand einige Minuten später den Leichnam des kleinen Alfredo, der eine Hand über das Gesicht deckte, ganz wie die Mutter es angegeben hatte. Das Kind scheint, während es spielte, von den Sandmassen erfaßt und verschüttet worden zu sein.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Eisenach, 20. Oktober. (Ueber einen Musterschulbau) wird uns folgendes geschrieben: Mit einem Kostenaufwande von mehr als einer halben Million Mark hat die Wartburgstadt Eisenach in der kürzlich feierlich im Beisein des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach eröffneten 24klassigen Karl Alexander-Schule ein Bauwerk geschaffen, welches ein ehrenvolles Zeugnis ablegt von dem hochentwickelten Gemeinsinn und weitausschauenden sozialen Verständnis von Eisenachs Bürgerschaft und Gemeindevorstand, das in vielen Beziehungen vorbildlich für moderne Schulbauten genannt werden muß, besonders aber in allen den Einrichtungen, welche der Sorge um die körperliche und geistige Gesundheit unseres Nachwuchses gewidmet sind. Staubfreiheit der Räume, Verhütung des schädlichen Gegenzuges in den Klassen, die vollkommene, ohne Oeffnung der Fenster funktionierende Lüftungseinrichtung und die vom Korridor aus zu regulierende Zentralheizungsanlage mit Zuführung frischer erwärmter Luft machen den Aufenthalt in den Räumen zu einem durchaus gesunden und angenehmen. An entsprechenden Stellen sind reichlich Waschgelegenheiten angebracht; eine Brausebadeanlage dient der Reinhaltung des ganzen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190910212-19/fragment/page=0002

Körpers. Hier sind abweichend von den meisten Schulen auch vier Einzelzellen vorgesehen, damit auch hautkranken Kindern und bereits zu einer gewissen körperlichen Reife gelangtgen Mädchen die Wohltat des Bades zuteil werden kann. Zentralheizungs-, Lüftungs- und Badeanlage sind von einer der maßgebenden Firmen auf diesem Felde, der altbekannten Gebrüder Demmer-Aktiengesellschaft Eisenach projektiert und ausgeführt. Diese Firma hat auch die Einrichtung und Lieferung der Herde und Spülapparate für die größeren Mädchen für ihren künftigen Hauptstemenberuf die grundlegende hauswirtschaftliche Vorbildung erhalten. Möge des Beispiel der Stadt Eisenach überall opferwillige Nachfolge finden; denn auf einem geistig und körperlich gesunden Nachwuchs beruht die Zukunft des Volkes.

Sport und Jagd.

— **Deutscher Ski-Verband.** Bei starker Beteiligung hielt am 9. und 10. Oktober der Deutsche Ski-Verband in Goslar seine ordentliche Vertreterversammlung ab. Der Verband, der zur Zeit aus 6 großen Verbänden und 21 kleineren Vereinen mit insgesamt 13 000 Mitgliedern besteht, genehmigte verschiedene Satzungs- und Wettlaufordnungsänderungen und beschäftigte sich mit organisatorischen und technischen Fragen verschiedener Art, von denen nur die Beschlüsse bezüglich der Benützung der alpinen Schutzhütten durch Skiläufer, des Internationalen Ski-Verbandes, der Genehmigung einiger Verbandsplaketten als Preisgegenstände erwähnt seien. Er beschloß, die illustrierte Zeitschrift „Der Winter" (München, Finkenstraße 2) auf weitere drei Jahre als amtliche Zeitschrift anzuerkennen. Der Hauptverbandswettlauf mit dem Austrag der Meisterschaft von Deutschland findet für 1910 am 4., 5. und 6. Februar auf dem Feldberg im Schwarzwald statt, die nächste Vertreterversammlung im Oktober 1910 in Baden-Baden.

Letzte Telegramme.

Berliner Ferrer-Rummel.

Berlin, 21. Oktober. Nach einer Ferrer-Protestversammlung kam es in der vergangenen Nacht zu einer Zusammenrottung am Königstor und Alexanderplatz. Vorwiegend waren es halbwüchsige Burschen, die die Polizei durch Lärmen zu reizen versuchten. Die Schutzleute zerstreuten die Menge, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen.

Die Mordtat in der Weberstraße zu Berlin.

Berlin, 21. Oktober. Bei der abermaligen Durchsuchung des Zimmers Jünemanns, des mutmaßlichen Urhebers der Mordtat in der Weberstraße, ließ sich aus der Besudelung der Stiefeln erkennen, daß der Mörder nicht nur nachträglich in die Blutlache getreten ist, sondern vor seinem Opfer stand, als er ihm den tödlichen Stich beibrachte. Jünemann ließ alle seine Sachen, auch Legitimationspapiere, in seiner Wohnung zurück; nur die Invalidenkarte fehlt.

Deutsche Offiziere als Truppenreformer

Pera, 21. Oktober. Von den hier eingetroffenen deutschen Offizieren werden vier in Konstantinopel, je drei in Saloniki und Adrianopel und zwei in Erzingian als Truppenreformer stationiert werden.

Aus Griechenland.

Athen, 21. Oktober. Prinz Georg hat den Marineminister telegraphisch von seiner Demission als Vizeadmiral der griechischen Marine in Kenntnis gesetzt.

Cooks „Beweise".

Toledo (Ohio), 20. Oktober. Cook hat erklärt, er werde seine Beweise der Kopenhagener Universität innerhalb zweier Monate, möglicherweise schon in einem Monat unterbreiten.

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 12. bis 18. Oktober cr. wird der „Berl. Börsen-Ztg." u. a. aus Magdeburg geschrieben: Die ruhige Stimmung, welche am Schluß der Vorwoche geherrscht hatte, blieb dem Markte zunächst weiter erhalten, wobei die Preise sich auf ca. 11 M ohne Sack 88 Proz. Rend. die 50 Kilogr. ab Stationen stellten. Erst als um Wochenmitte sich das Angebot der Fabriken zu dieser Werkzeit, die den Fabriken im allgemeinen guten Nutzen läßt, zu mehren begann, vermäßigten die Raffinerien nach und nach ihre Gebote bis zu ca. 20 Pfg. die 50 Kilogr. Zum Schluß schien es uns, als ob sich zu den niedrigsten Preisen wieder mehr Kauflust einstellen wollte. Der heutige Preisstand ist 10,90 M ohne Sack frei hier Tarif I die 50 Kilogr., Oktober-bis Dezember-Lieferung. Ernte 1910/11 wurden 30 000 Zentner Oktober-Dezember-Lieferung zu 10,07½ M ohne Sack, frei hier Tarif 3 an einen Ausfuhrhändler gehandelt. Nacherzeugnisse wurden dem Markte etwas lebhafter zugeführt, Hauptkäufer dafür waren die Raffinerien zu vollen Preisen. Die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker 88 Proz. Rend. 10,75—10,80 M ohne Sack ab Stationen die 50 Kilogr. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 418 000 Zentnern (lediglich Zuckern aus erster Hand, aber einschließlich der Ernte 1910/11) an; sonst meldeten Hamburg 117 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 140 000 Ztr., Halle a. S. 150 000 Ztr., Stettin 151 000 Ztr., Danzig 67 000 Ztr. und Breslau 121 000 Zentner. In Raffinaden fand nur ein kleines Bedarfsgeschäft zu 20,37½ M Grundl. gem. Melis I in kurzfristigen Sachen statt. Granulated ohne jedes Geschäft. Am Terminmarkt ist der Hochflut der Vorwochen die Ebbe gefolgt, wodurch natürlich die Umsätze im allgemeinen eine Einschränkung erfuhren. Trotzdem hielten sich die Preise zu Beginn noch leidlich, sie konnten sogar noch kleine Besserungen erzielen. Erst am Mittwoch nachmittag ging es bergab. Die deutsche September-Statistik mit Rübenverarbeitung 1909 1 731 605 D.-Ztr. (1908 2 353 880, 1907 755 291 D.-Zentner), Netto-Zuckererzeugung 1909 128 765 D.-Ztr. (211 997, 89 178 D.-Ztr.), Ausbeute 1909 7,44 Proz. (9 Proz., 11,81 Proz.) machte wenig Eindruck, da der September, wie alljährlich, kein zuverlässiges Bild für die schließliche Ausbeutehöhe bietet. Die deutschen Rübenstandsberichte lauteten im allgemeinen namentlich wegen des Gewichtes etwas besser, während die Ausbeute sich nicht nach Wunsch gehoben hat. Meist gibt man Minderausbeuten von 1—3 Proz. an. Der Verlauf des heutigen Marktes war etwas schwächer als am Sonnabend. Die Kurse büßten etwa 12½ Pfg. die 50 Kilogr. gegen die höchsten Punkte vom Sonnabend bis zum Schluß der Nachbörse am Vormittag ein. An der Abendbörse lagen dann die Schätzungen des Herrn F. O. Licht vor; sie waren Anlaß, daß die Abendbörse in flauer Haltung verlief; die Preise büßten weitere 10 Pfg. die 50 Kilogr. ein, die 5% Uhr Cote lautete für Kornzucker, 88 Proz. Rend. die 50 Kilogr. fob Hamburg: Oktober 11 M Gd., 11,10 M Br., Oktober-Dezember 10,95 M Gd., 11,02½ M Br., Januar-März 11,10 M Gd., 11,15 M Gd., 11,20 M Br., Mai 11,25 M Gd., 11,30 M Br., August 11,40 M Gd., 11,45 M Br. Nach der Cote wurde von diesem Verlust wieder 5—7½ Pfg. eingeholt. Das Hamburger Gesamtlager hat 8400 D.-Ztr. gegen 11 600 D.-Ztr. im Vorjahre abgenommen, das wirklich feste Lager hat sich 21 500 D.-Ztr. vermehrt, während es i. V. 2400 D.-Ztr. abgenommen hatte. Angekommen sind 44 500 D.-Ztr., verschifft wurden 10 700 D.-Ztr. Rohzucker, ferner 42 200 D.-Ztr. Raffinaden. — Der Londoner Markt eröffnete die Woche in fester Haltung bei lebhaftem Geschäft; er war dann am Dienstag ausgesprochen matt, abends jedoch wieder fest. Schlußpreise für Best 88 Proz. Rend. p. cwt. fob Hamburg: Oktober 11 sh, 1½ d. Wert, Dezember 11 sh. 1½ d. bez., Januar-März 11 sh. 2¾ d. bez., Mai 11 sh. 4¾ d. bez., August 11 sh. 6½ d. bez. In englischen Raffinaden fand ein mäßiges Geschäft statt, die Preise wurden 3 d. p. cwt. erhöht, später wieder ebenso ermäßigt. Granulated greifbar und nahe Sichten wenig angeboten. — Am Pariser Markt gab es zahlreiche, lebhafte Schwankungen. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogr.: Oktober 31 Fr. Abgeber, November 31,12 Fr. Käufer, Januar-April 31,87½ Fr. Käufer, März-Juni 32,25 Fr. Käufer. 37½ bis 50 ctms. beträgt der Abschlag gegen den Schluß der Vorwoche. Die französische September-Statistik war farblos, sie blieb ohne Einfluß auf den Markt. — Der Prager Markt war zunächst ruhig oder ruhiger bei wenig veränderten Preisen. Der Donnerstag verlief in recht fester Haltung; Freitag, Sonnabend war die Stimmung matt, so daß die Kurse 35—30 Heller die 100 Kilogr. einbüßten. Das Fabrikangebot war nur mäßig. Raffinaden unverändert. — Der New-Yorker Markt war am Dienstag geschlossen. Am Mittwoch stiegen die Preise 0,05 cts. p. lb., am Freitag wurden sie wieder 0,03 cts. ermäßigt. — In Deutschland war die Witterung recht günstig für die Aufbesserung der Rübengewichte, wenngleich nicht die hohen Erwartungen, die die Landwirte vom Wetter erwarten, erfüllt werden. Auch die Ausbeuten haben sich gebessert. Ebenso werden aus Oesterreich, Frankreich, Belgien und Holland Besserung der Rübengewichte und der Ausbeuten gemeldet. Der ungarische Saatenstandsbericht spricht sich recht günstig aus.

*

W. Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft A.-G., Aachen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 20. cr. die Genehmigung zu der Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 80 auf 95 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1910 ab erteilt. Von den neuen Aktien übernimmt eine Gruppe 5 Millionen Mark fest, während die restlichen 10 Millionen Mark den Aktionären der Gesellschaft im Verhältnis von einer neuen Aktie auf acht alte Aktien zum Kurse von 120 Prozent angeboten werden. Der Erlös dieser Kapital-Vermehrung dient zum Ankaufe der 15 Millionen Mark Anteile des Bankhauses Hardy u. Co., G. m. b. H. in Berlin, deren Alleinbesitzer somit die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft wird, und zwar zum Kurse von 111 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ab.

—y. **Eschweiler Bergwerks-Verein.** Dem Rechenschaftsbericht für 1908/09 zufolge trat durch die Auflösung des Roheisensyndikats eine vollständige Devoute auf dem Roheisenmarkte ein; die nach Freigabe der Verkäufe für das Jahr 1909 gemachten Abschlüsse wurden zu Preisen getätigt, wie sie so niedrig seit dem Geschäftsjahr 1895/96 nicht mehr waren. Es erschien zweckmäßig, die Roheisenerzeugung möglichst einzuschränken, wodurch es gelang, die am 1. Juli 1908 15 065 To. betragenden Roheisenbestände auf 8505 To. am 30. Juni 1909 zu reduzieren. Die Kohlenförderung konnte ganz abgesetzt werden, so daß Feierschichten nicht einzulegen waren. Von den Nebenprodukten fand Teer schlanken Absatz; der Vertrieb des schwefelsauren Ammoniaks stieß jedoch zeitweise auf Schwierigkeiten. Die Kohlenförderung betrug 2 279 587 To. (i. V. 2 087 112 To.), die Kokserzeugung 759 519 To. (549 272 To.). Der Betriebsüberschuß beziffert sich auf 5 757 532 Mk. (6 952 149 Mk.). Da für Abschreibungen wieder 2 600 000 Mk. aufzuwenden waren, so berechnet sich der Reingewinn mit 3 157 532 Mk. (4 309 049 Mark), aus dem 8 Prozent (i. Vorj. 12 Proz.) Dividende verteilt und 224 760 Mk. (166 349 Mk.) vorgetragen werden sollen. Wie der Bericht ferner bemerkt, kann für das laufende Geschäftsjahr kaum auf ein günstigeres Ergebnis gerechnet werden. Die Beschäftigung in der Eisenindustrie habe zwar zugenommen und die dringenden Angebote in Roheisen seien seit Mitte September nicht mehr im Markte, es seien jedoch die Verkäufe in Roheisen bis Ende 1910 zum weitaus größerem Teile zu sehr niedrigen Preisen getätigt. Zu berücksichtigen seien ferner die durch die Ausgabe der neuen Anleihe gestiegene Zinsenlast, sowie andere Mehrausgaben. Auf der anderen Seite seien die Kohlenabschlüsse bis Ende März zu fast gleichen Preisen wie für das Vorjahr getätigt, auch biete die steigende Förderung und manche Verbesserung im Betriebe einen gewissen Ausgleich.

W. Die Steetiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan", Stettin, beruft auf den 24. November eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher über die Erhöhung des Stammkapitals von 10 Millionen Mark auf 15 Millionen Mark Beschluß gefaßt werden soll. Es wird beabsichtigt, den Aktionäre auf je 2000 M alte Aktien das Bezugsrecht von 1000 M junge Aktien, mit Dividendenbeginn vom 1. Januar 1910 und zu einem Bezugskurse von 170% zu gewähren.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg,** 19. Oktbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II Okt. 239 M, Northern I Duluth Okt. 240 M, Durum I Duluth Okt. 218 M, Nov. 218 M, Barletta Russo 79/80 kg Jan./Febr. 225 M, Rosafe 78 kg Jan./Febr. 226 M, Ulka 10 Pud 4 % Okt. 228 M, 10 Pud 10 Okt. 232 M, Azima 10 Pud 10/15 Okt. 229 M, Orenb. 78/79 kg Okt. 229 M, Nov. 228 M, Dez. 228 M, Samara 78/79 kg Okt. 229 M, Nov. 230 M — **Roggen:** Südrussischer 9 Pud 10/15 gute Hafen schwimmend 172 M, 20/25 schwim. 179 M. — **Futtergerste:** Südrußl. 60/61 kg schwimmend 117 M, Okt. 118½ M, Nov. 119½ M, Dez. 121 M, Jan./Juni 123 M — **Hafer:** Petersburg. 50/51 kg 3% Okt./Jan. 160 M, Febr./Mai 162 M — **Mais:** La Plata schwim. 145 M, Okt./Nov. 146 M, Mixed Jan./März 147 M.

— **Berlin.** 20. Oktober. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen loko inländ. 213—215 M, ab Bahn und frei Mühle, Dezember —,— M, Mai —,— bis —,— M. Roggen, inländischer 167,00—168,00 M ab Bahn und frei Mühle, Dezember —,— bis —,— M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 174—181 M, mittel 166—173 M, gering 162—165 M, russ. und Donau mittel 160—166 M, gering 152—158 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed. 170—173 M, etwas abfallender —,— M, türk. mixed 158,00—161,00 M, runder 152—156 M, frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 150—154 M, gute 155—170 M, russ. u. Donau leichte 126—132 M, schwere 133—148 M ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländ. u. ausl. Futterware mittel 168—176 M Taubenerbsen 170—178 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 27,00—30,25 M Roggenmehl 0 und 1 20,90 bis 22,70 M, Weizenkleie 11,20—12,20 M Roggenkleie 11,50—12,30 M. — **Mittelpreis-Börse: Weizen,** märk. 212—214 M ab Bahn, Oktober 218,25—218,50—218,00—218,50 M, Dezember 213,50—213,00 bis 213,25 M, Mai 215,50—215,75—215,25 M **Roggen,** inländ. 167,00 M ab Bahn, Oktober 167,50 M, Dezember 168,50—168,75 bis 168,50 M, Mai 174,00—173,25—173,50 M Hafer Dezember 154,00—153,50—153,75 M, Mai 160,00—159,75 M Weizenmehl 00 27,00 bis 30,00 M Roggenmehl 0 und 1 20,80—22,60 M, Dezember 21,10 M Rüböl Oktober 54,40—54,80—54,70 M Br., Dezember 54,40 M Br., Mai 54,00—53,80 M.

L. Weltmarkt, Berlin. 20. Okt. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen, (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin, 755 gr., Oct. 218,50, Dez. 213,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko —,—, Dez. 171,45, Chicago Northern I Spring, Dez. 160,25, Mai 161,60. Liverpool Red Winter Nr. 2, Dez. 172,10. Paris Lieferungsware Oct. 187,45, Budapest Lieferungsware Oct. 252,15. Odessa Ulka 9 30/30 3—4% Best. einschl. Bordspesen loko 164,25. Buenos-Aires Durschsn. Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Okt. 167,50, Dez. 168,50. Odessa 9 30/30 einschl. Bordspesen loko 126,15. **Hafer:** Berlin 450 gr. Okt. —,—, Dez. 152,75. **Mais:** Berlin Lieferungsware Dez. —,—. Newyork mixed Dez. 114,80. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg,** 19. Oktober. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,75—23,25 M. Tendenz: fest.

— **Berlin,** 20. Oktober. Kartoffelstärke 22,50—23,00 Mk., Kartoffelmehl 22,50—23,00 Mk., feuchte Stärke 11,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 20. Oktober. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 85,25—86,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 94,25—96,25 Mk. per loko, November und Dezember. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 20. Oktober. Spiritus fest, Oktober 17½ G., Oktober-November 17 G., November-Dezember 16¾ G.

— **Paris,** 20. Oktober. Spiritus ruhig, Okt. 44,00, Nov. 43,00, Jan.-April 43,00, Mai-August 44,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 20. Oktober. Rüböl loko 58,50, Mai 56,50.

— **Hamburg,** 20. Oktober. Rüböl stetig, loko verzollt 57,00.

— **Amsterdam,** 20. Oktober. Leinöl fest, loko 31¾, November 31½, Novbr.-Dezbr. 31¼, Januar-April 29½, Mai-August 27.

— **Paris,** 20. Oktober. Rüböl fest, Okt. 60,00, Nov. 60,50, Novbr.-Dezbr. 60,75, Jan.-April 62,25.

Zucker.

W. Hamburg, 20. Oktober. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Ulance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Oktbr. 10,95, per Novbr. 10,97½, per Dezbr. 11,02½, per März 11,20, per Mai 11,30, per August 11,47½. Tendenz: ruhig.

W. London, 20. Oktbr. 96% Java-Zucker prompt stetig, 12 sh. 3 d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker 88% Oktober ruhig, 10 sh. 11 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 20. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Oktober 34¾ G., Dezember 34¼ G., März 34 G., Mai 34 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 20. Oktober. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 40½.

— **Havre,** 20. Oktober. Kaffee. Good average Santos Okt. 42,50, Dezember 42,50, März 42,50, Mai 42,50. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 19. Oktober. Kaffee. Zufuhren 17 000 Sack in Rio, 72 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 20. Oktober. Baumwolle, kaum stetig, Upland middling loko 69 Pfg.

— **Antwerpen,** 20. Oktober. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dez. 5,60 bez., September 5,25 bez. Ruhig.

— **Liverpool,** 20. Oktober. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. Per Okt. 7,25, per Okt.-Nov. 7,18, per Nov.-Dez. 7,14, per Dez.-Jan. 7,14, per Jan.-Febr. 7,14, per Febr.-März 7,13, per März-April 7,13, per April-Mai 7,13, per Mai-Juni 7,13, per Juni-Juli 7,12.

Petroleum.

— **Hamburg,** 20. Oktober. Petroleum loko, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam,** 20. Oktober. Banczinn ruhig, loko 84.

— **London,** 20. Okt. Blei, span., 13 8/16 Lstrl., engl. 13 8/16 Lstrl., Zinn 138¼ Lstrl., Zink 23¼ Lstrl., Chili-Kupfer 57 9/16 Lstrl., 3 Monate 58 9/16 Lstrl.

— **Glasgow,** 20. Okt. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 5 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin,** 20. Oktbr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 516 Rinder (darunter 152 Bullen, 215 Ochsen, 149 Kühe und Färsen), 2251 Kälber, 1543 Schafe, 14 719 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen, Bullen und Kühe fehlen. Kälber: A. bis 80 (bis 111), B. 50 bis 55 (84—91), C. 45—51 (75—84), D. 35—42 (63—70) M. Schafe: A. 37—42 (82—84), B. 32—36 (71—77), C. 22—31 (58—70), D. ——— (—,—) M. Schweine: A. 64 (60), B. 62 bis 63 (77—79), C. 60—62 (75—77), D. 58—60 (72—75), E. 54 bis 57 (67—71), F. 56—58 (70—73) M. — Vom Rindervorrat blieben ungeräumt 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 2/3 des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt setzte glatt ein, verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 20. Oktober. Auftrieb: 2452 Schweine, 3372 Ferkel. Verlauf des Marktes: Geschäft lebhaft; Preise etwas höher. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine: 6 bis 7 Monate alt 43—61 M, 3—5 Monate alt 29—42 M; für Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, 17—25 M, unter 8 Wochen alt 13—16 M.

Butter, Schmalz, Speck.

✝ **Berlin,** 20. Oktbr. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) **Butter:** Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 135—137 M, do. IIa Qual. 130—134 M — **Schmalz:** Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 71,00—71,50 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 72,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 72,00—76,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 73,00—76,00 M. — **Speck:** bei guter Nachfrage zogen die Preise an.

Fische.

— **Hamburg,** 19. Oktober. (Amtliche Notierungen der Auktionspreise.) Per Zentner: Seezungen I. 200—216 Mk., do. II. 155—163 Mk., do. III. 150 Mk., Steinbutt I. 133—139 Mk., do. II. 80—115 Mk., do. III. — Mk., Zarbutt I. 70—85 Mk., do. II. 40 Mk., do. III. 23—26 Mk., Schellfisch I. 30½—36¾ Mk., do. II. 23—30 Mk., do. III. 16¾—22½ Mk., gering 12—15 Mk., Dorsch I. 14—11¼ Mk., Schollen I. 42—45 Mk., do. II. 31—46, do. III. 26—34, do. IV. 8¾—26 Kabeljau I. 18¾—21 Mk., do. II. 13—18 Mk., do. III. 9½—16 Mk., Seehecht I. 26½—30¼ Mk., do. II. 10—22 Mk., Rotzunge I. 40—46 Mk., do. II. 24½—27¼ Mk., do. III. 14 Mk., do. echte 40—41 Mk., Köhler (Blauffch) 13—16 Mk., Lengfisch 14—16 Mk., Katfisch 26 Mk., Rochen 4—8¼ Mk., Knurrhahn (grau) 7—10 Mk., do. (rot, genannt Petermann) 15 Mk., Heilbutt I. — Mk., do. II. 40—50 Mk., Rotbarsch 13¾ Mk., Scharbe 8½—9½ Mk., Haifisch 8½—9½ Mk., Seeteufel 16½—21½ Mk., Aal 45—85 Mk., Flundern 20 Mk., Wittling 9¾ bis 11¾ Mk., Hummer 140 Mk., Taschenkrebs 4—6½ Mk. Tendenz: fest.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 20. Okt. Roter Winter-Weizen loko —, per Dez. 111 3/4, per Mai 111 3/4, per Juli —, per Sept. —,—. Mais per Dez. 70¼, per Mai 69½, per Juli —. Mehl 4,50. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. Chicago, 20. Okt. Weizen per Dez. 104 5/8, per Mai 105 1/8, Mais per Dez. 59 5/8.

W. New-York, 20. Okt. Petroleum Standard white in New-York 8,25, do. in Philadelphia 8,20, do. in Refined Cases 10,65, do. Credit Balances at Oil City 158.

W. New-York, 20. Okt. Schmalz Westernsteam 13,05, Rohe und Brothers 13,25.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenstedt für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Gebing; für Oertliches Heinrich Wiesbner; Schlußredaktion A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:9:1-171133730-16872166X190910212-19/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 1.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter: 1.1.4.7.10. — q_2 do. 1.2.5.8.11. — q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 20. Okt. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%. Privatdiskont 3⅞%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Stargard I.P	d	3½	94.80G	Russ.Nicol.B	e	4	—.—	Elis.WGld stf	d	4	98.75G	Nordd.Gr.XV	a	4	99.20bG	König Wilh.2	a	4½	101.60b	Industrie-Aktien				Griesh.El.	1	14	248.40b	Kattowitz.Bg	4	14	267.50bG	Schl.El.u.G.B	1	9½	—.—
Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.25b	Stendal 01	a	4	100.20G	do.Prm.A.64	a	5	—.—	Frz.Jos.Silb.	d	6	—.—	do. XVI u. 17	a	4	100.50G	do. uk.1910	a	*4	—.—	Berliner Brauereien				Grünau	1	10	170.60G	Keula Eisen	7	2	99.75bG	do. Kohlen	7	0	19.40bG
do. 1.4.12	d	4	100.30G	do. 03	d	3½	—.—	do. do. 66	c	5	334.00bG	Gal.CrlLw90	d	4	—.—	do. VII-IX	a	3½	92.10bG	Krupp-Oblig	a	*4	—.—	Brl.Unionsbr	O	3	92.25bG	v. Heyden	1	10	172.50b	Keyling&Th.	1	4	131.25G	do.Ln.Krmst	9	10	144.50B
do. 1.7.12	a	4	100.30b	Stettin	a	3½	91.30G	do. Bodenkr.	a	5	—.—	Kronp.Rudb.	d	4	—.—	do. XIII u. 12	d	3½	93.75G	do. 1908	a	*4	98.75b	Bock, kv.u.n.	O	5	101.60bG	Hönning.	7	8	156.50G	Kirchner&C.	7	20	276.00bG	do.Prtl.Cem.	1	10	165.00b
Pr.Schatz12	a	4	100.30b	do. 1904	d	3½	91.30G	do.konv.Obl.	a	3,8	83.75bG	do.(Salzkg.)	d	4	98.50G	Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	92.80G	Lahm.&Co. 3	d	4½	101.00B	Böhm.Brauh.	1	0	112.00bG	Milch	N	15	232.00bG	Klaus.Sp. ab	1	5	81.00G	Schf Schulte	7	10	122.50G
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.60bG	Teltow.Kreis	d	4	100.40bB	SaoPaulo EA	a	5	98.90bB	OestLokalbG	a	4	—.—	Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	—.—	Laurahütte	a	*4	—.—	BolleWb.abg	O	1	102.25bG	Oranienb.	1	7	168.10G	Kleinb. Terr.	—	2	132.75G	H. Schneider	1	8	148.00bG
do. do.	d	4	102.30bG	do. do.	d	3½	—.—	do. Gold 08	2	5	98.75G	do.Nordwest	c	5	—.—	XIII XIV XVII	v	4	99.70bG	do.	c	*3½	92.25B	Dtsch. Bierb.	O	5	101.75G	Weiler	1	7	165.50b	KöhlmannSt.	O	18	289.50b	Schöll.EitKg	5	0	99.10bG
do. do.	v	3	83.80bG	Thorn01u11	d	4	—.—	SchwdStA86	f	3½	92.80b	do. L.A.1903	c	3½	—.—	do. XVIII	a	4	99.70G	Ldf.EyckSt.5	d	*4½	71.90b	Friedrichsh.	O	3	80.00bG	Albert	1	32	461.25b	Koll.&Jourd.	5	15	277.00b	Scholten St.	9	10	162.00B
Dt. Schutzg.	a	4	101.20G	Weimar	a	3½	93.50B	do. do. 88	b	3	—.—	do.L.B.Elbet.	e	5	—.—	do. XIX	d	4	99.60bG	Leonh.Brk. 3	a	4½	100.60b	Gebhardt.	O	1	55.00bG	Byk	7	0	71.50bG	KölschWalz.	7	0	117.50b	Schomburg	O	10	144.75b
				Wiesb79/83	v	3½	94.25G	Serb.amA95	a	4	82.00b	do.GoldPr74	f	5	—.—	do. XXI	d	4	99.60G	Leopold-Gr.	a	*4½	101.00bB					Chem. Wrkz	7	1	96.25G	Kg. Wilh. kv.	1	18	263.00bB	Schöneb FrT	4	12	179.75B

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190910212-19/fragment/page=0004